

14.

MATI BARABAŠA

Kad je mati našega spasitelja tieško betiežno na stelji ležála, našla je ednu ljubeznu ženu kod svoje stelje zaposleno. Tá ju dvorila. Svieti Iván stupi je k Mariji pak joj reka: "O mati mojga gospodina, dopusti, da ti ová žena služila bude po najboljoj mogućnosti. Oná je tvojemu sinu čuda valie dužna. I edna velika žalost joj uzrokuje, da se nima od svita skrenjuje."

O, tá tujinka je poglela s poniznimi očiju na Mariju i je zdignula svoje prosieće ruke k Mariji kodno da b prosila, da ju neka zame za dvoriteljicu. I njie želja joj se spunila: Marija j dopustila, da ju smi dvorit i služila je Mariji u neutrudljivoj podanuosti i podvárara i čuvala ju je po dnievi i noći. I kad se je Marija kuoč od boli ili kakove žalosti plakala, poklieknula se j i tá žena za vráta u njie komuorki i se j s Marijom mit plakala. I tako j čas preminu duga letá, i snig starosti je ubliedil gláve obadvijun ženun. I va ednuoj čudnovitoj večiernoj uri položila je Marija njie blide ruke na bojazljivi obráz svoje dvoriteljice i rečie: "Ti ljubljena, kako ću já tebi su tvoju samovuotnu viernost i ljubáv naplatit i kako ću ti zavalit? Dopusti mi, da ti 'sestra' govorin, ti nepoznáta dobra duša, oš nit imena ti nie znum."

Oda se prigne tá za nimu držieća žena doli do Marijini nuog i sprogovori: "Já sum mati Barabaša, razbuojnika, kuoga je ljudstvuo slobodno pustilo na miesto tvojega sina."

14.

DIE MUTTER DES BARABBAS

Maria Kirisits, 65 J., 1964

Phon. Arch. Nr. B 9618

Wie die Mutter unseres Erlösers schwer krank im Bett gelegen ist, hat sie eine freundliche Frau an ihrem Bett beschäftigt gefunden, die sie gepflegt hat. Der heilige Johannes ist zur Maria getreten und hat zu ihr gesagt: "O Mutter meines Herrn, erlaube, daß dir diese Frau nach bester Möglichkeit dienen werde. Sie ist deinem Sohne großen Dank schuldig. Und ein großes Leid ist der Grund, daß sie sich stumm von der Welt abkehrt."

O, diese Fremde hat mit demütigen Augen zur Maria gesehen und hat bittend ihre Hände zur Maria erhoben, als würde sie sie bitten, daß sie sie als Pflegerin nehme. Und ihr Wunsch wurde ihr erfüllt: Maria hat erlaubt, daß sie sie pflegen darf und sie hat Maria mit unermüdlicher Ergebenheit gedient und sie gepflegt und behütet am Tag und in der Nacht. Und wenn Maria vor Schmerzen oder aus irgendeinem Kummer geweint hat, hat sich auch diese Frau hinter die Tür in ihrer Kammer gekniet und hat mit Maria mitgeweint. Und so ist die Zeit viele Jahre vergangen, und der Schnee des Alters ließ die Häupter beider Frauen ergrauen. Und in einer wunderbaren nächtlichen Stunde hat Maria ihre bleichen Hände auf das scheue Gesicht ihrer Pflegerin gelegt und gesagt: "Du Geliebte, wie werde ich dir all deine freiwillige Treue und Liebe bezahlen, und wie werde ich dir danken? Erlaube mir, daß ich 'Schwester' zu dir sage, du unbekannte gute Seele, nicht einmal deinen Namen weiß ich!"

Dann hat sich diese für stumm gehaltene Frau hinunter zu Marias Füßen gebeugt und hat begonnen zu sprechen: "Ich bin die Mutter des Barabas, des Verbrechers, welchen das Volk an Stelle deines Sohnes freigelassen hat".